

Gemeindeversammlung vom 15. Februar 2013

Um Sitzplätze streiten sich die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger von Vals nicht. Rund hundert sind gekommen. Sie setzen sich eher in den hinteren Teil der Turnhalle, in einem luftigen Abstand von mehreren leeren Reihen zum langen Tisch vor der offenen Bühne. Dort sitzen die Mitglieder des Gemeinderates vor der Leinwand, wo auf grünem Hintergrund die Traktandenliste der Gemeindeversammlung vom 15. Februar projiziert ist.

Einige der Anwesenden blättern im Dokument, das ihnen am Eingang übergeben worden ist. Es hat den Aktienkaufvertrag, eine Vollzugsvereinbarung und einen Anhang mit dem Titel "Weshalb dieser Kaufvertrag ungültig ist" zum Inhalt und ist von den Beschwerdeführenden zusammengestellt worden. Dem Beobachter auf dem Seitenbalkon fällt auf, dass Kaufvertrag und Vollzugsvereinbarung vom TRIBUNAL FÉDÉRAL gefaxt worden sind. Diese beiden Dokumente, die den umstrittenen Vorgang und das wohl zentralste Geschäft der Gemeinde seit Jahren betreffen, sind den Valsener Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern bisher vom Gemeinderat vorenthalten worden. Wie sieht die politische Kultur aus, die solches zulässt? - Viermal wundert sich der Beobachter auf dem Seitenbalkon.

1. Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger werden vom Gemeinderat gebeten, zu Geschäften für rund 2 Millionen CHF Gemeindeausgaben JA zu sagen, dies bei einem Gesamtjahresbudget von 10 Millionen. Ein Dokument dazu, das diese Geschäfte übersichtlich darstellen würde, ist den Stimmberechtigten weder vor noch anlässlich der Gemeindeversammlung abgegeben worden, was ein Anwesender bemängelt.
2. Es gibt offenbar keine Jahresplanung für die ordentlichen Gemeindeversammlungen. Der Termin für eine Gemeindeversammlung wird vierzehn Tage vor dieser angekündigt. Die Stimmbürgerinnen und -bürger, die auf die Traktandenliste Einfluss nehmen möchten, müssen dies aber ebenfalls 14 Tage vorher anmelden, was nicht praktikabel ist. Eine Anwesende vermerkt dies.
3. Die wichtigsten Voten kommen unter dem Traktandum 'Verschiedenes'. Ein Stimmbürger fragt nochmals nach Antworten zu Fragen, die er im Zusammenhang mit dem Therme-Geschäft dem Gemeinderat wiederholt gestellt hat. Der Gemeindepräsident interveniert: Es handle sich um ein laufendes Verfahren, dazu wolle er keine Stellung nehmen.
4. Kein Behördenvertreter ergreift spontan das Wort, um eine Aussage über das verteilte Dokument zu machen, das den von der Gemeinde unterzeichneten Verkaufsvertrag als ungültig bezeichnet.

Wie wirkt das auf den Beobachter? Sagen wir es so: Der Gemeinderat erscheint unbeholfen und reaktionsarm. Gehen wir die Punkte durch.

Eine Jahresplanung für die ordentlichen Gemeindeversammlungen erscheint dem Beobachter als eine Selbstverständlichkeit. Hier sofort zu handeln und die Daten festzulegen, ist einfach und verbessert Planbarkeit und Beteiligungsmöglichkeiten im politischen Jahresablauf für alle Beteiligten.

Wenn wichtige Geschäfte zur Abstimmung an die Gemeindeversammlung kommen ohne vorherige schriftliche Information („Botschaften“) an die Stimmberechtigten mit den Pro und

Contra der Vorlage, erschwert das die Meinungsbildung. Es hinterlässt den Eindruck unsorgfältiger Geschäftsführung und stärkt tendenziell die Position des Gemeinderats.

Weshalb einem Stimmberechtigten keine Antworten auf Sachfragen gegeben werden können und sich der Gemeinderat seit Monaten darum drückt, ja, diese Sachfragen als Störung darstellt, ist völlig unverständlich. Ist es Unvermögen? Ängstlichkeit? Muss etwas versteckt werden? Folgt man einem Befehl? - Demokratischer Stil sieht jedenfalls anders aus. Ähnlich steht es in Bezug auf die schweren Vorwürfe, die von den Beschwerdeführenden zum Verkaufsvertrag erhoben worden sind. Hat der Gemeinderat dazu nichts zu sagen? Darf er nichts sagen? Kann er nichts sagen? - Die Herstellung von Öffentlichkeit ist das Grundanliegen der Beschwerdeführenden. Zuviel ist in kleinen Zirkeln heimlich beschlossen worden. Die Wahrheit zu finden, ist offensichtlich ein beschwerlicher Prozess.

Wenn die Lage in der Gemeinde Vals blockiert, unklar oder angespannt ist – wer kann etwas dagegen tun, wenn nicht der Gemeinderat? Mit der Leistung und Haltung, die er an der Gemeindeversammlung vom 15.2.2013 demonstriert, verstärkt er jedoch unnötigerweise die missliche Lage der Gemeinde. Er hätte es in der Hand, mit einfachen Mitteln den Schalter zu kippen zugunsten einer öffentlichen Stimmung, in der man miteinander offen über gemachte Fehler spricht.

Jean-Pierre Wolf - Vals, 130408